

Skepsis weicht der Bereitschaft

Ökologischer Ausgleich zum Schutz von Wiesenbrütern – PIK-Flächen

Straubing-Bogen. (ta) Wie jedes Jahr ging es am Donnerstag zur Besichtigung von Flächen der produktionsintegrierten Kompensationsmaßnahmen (PIK-Maßnahmen) im Landkreis Straubing-Bogen. Organisator war die Firma Deutsche Landschaften, die als Projektnehmer das Vorhaben der Wasserbaulichen Infrastrukturgesellschaft (Wiges) während der Bauzeit von Hochwasserschutzmaßnahmen entlang der Donau mitgestaltet und für ökologischen Ausgleich zum Schutz für Wiesenbrüter sorgt.

Neben den Partnern Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL), Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen (LPV) und dem Planungsbüro Bosch und Partner waren auch der Landschaftspflegeverband Deggendorf, Behördenvertreter sowie Landwirte bei der Begleitung im Bereich Niederwinkling anwesend.



Frank Schuster (Wiges), Hubert Marquart (Deutsche Landschaften), Maike Fischer (DVL), Yvonne Schultes (Sachgebiet Naturschutz Regierung von Niederbayern), Martina Kiermaier (Biodiversitätsberaterin), Manuela Kern (Fachlicher Naturschutz Landratsamt), Anna Jirosch (LPV Straubing-Bogen), Stephan Obermaier (AELF Straubing), Matthias Zarte (Landschaftspflegeverband Deggendorf) und Landwirte bei der Flächenbesichtigung

Foto: LPV Straubing-Bogen

Brut- und Aufzuchtmöglichkeiten

Für die diesjährige Brutsaison von März bis Juni wurden 58 Hektar landwirtschaftlicher Fläche mit an Wiesenbrüter angepassten Maßnahmen belegt. Wie auch in den vergangenen zwei Projektjahren wurde der Großteil der Flächen mit Wintergetreide in erweiterter Saatreihe bestellt. Nicht wenige dieser Flächen sind in der Kombination mit Brache angelegt worden und schufen als sogenannte Kiebitzfenster sowohl Brut- und Aufzuchtmöglichkeiten als auch ein weitreichendes Nahrungsangebot für Kiebitz, Feldlerche und Rebhuhn. Im Trattmoos bei Niederwinkling sichtete Gebietsbetreuerin Verena Rupprecht zeitweise 15 Brutpaare.

Anna Jirosch vom Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen betonte, dass Flächen, die bereits in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich für PIK-Maßnahmen zur Verfügung standen und durch ihre

extensive Bewirtschaftung als Lebensraum für die Zielarten Rebhuhn, Feldlerche und Kiebitz im hohen Maße aufgewertet worden sind, auch für zukünftige Maßnahmen ein hohes Potenzial besäßen. Als vierte PIK-Maßnahme wird seit diesem Jahr die verspätete Maisansaat ab Mitte Mai angeboten, die weitere Brutmöglichkeiten für den Kiebitz schaffen soll.

Im Gespräch wären für die Landwirte in Zukunft weitere Maßnahmen wie der Anbau der großkörnigen Ackerbohne denkbar, die lückig stehend wertvolle Rückzugsmöglichkeiten für Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche schaffe und den Unkrautdruck niedrig halte.

Yvonne Schultes vom Sachgebiet Naturschutz der Regierung von Niederbayern wollte von den Land-

wirten wissen, wie groß von Projektbeginn an ihre Bereitschaft gegeben war, ihre Flächen für PIK-Maßnahmen bereitzustellen. Sie erklärten, dass die anfängliche Skepsis dem Interesse und der Bereitschaft, dem Schwund der Wiesenbrüter und Feldvögel entgegenzuwirken, gewichen sei.

Lob an die Landwirte für ihr Engagement

Für ihn sei auch die Option, anstatt jährlich wechselnder Flächen auf dauerhafte mit passendem, langfristigem Angebot zurückzugreifen, denkbar, sagte Hubert Marquart von der Firma Deutsche Landschaften. H. Schuster, Vertreter der Wiges, sprach auch ein großes Lob an die Landwirte aus, die

viel Engagement und Bereitschaft zur freiwilligen Umsetzung von PIK-Maßnahmen zeigen und auf deren Erfahrung und Vertrauen das Projekt baut. Denn gerade ihr großes Interesse zeigt, dass die Landwirtschaft bereit ist, sich für den Arten- und Naturschutz zu engagieren.

Auch Manuela Kern, Naturschutzfachreferentin am Landratsamt Straubing-Bogen, sprach den anwesenden Landwirten ein Kompliment für die hochwertige Maßnahmenumsetzung aus: „Mit den in die landwirtschaftliche Produktion integrierten Maßnahmen entstanden vielfältige Nahrungs- und Lebensraumangebote für Feldlerche und Co., die Spaziergängern zudem ansprechende bunte Farbklecke in der Landschaft liefern.“